



Sonntagsfreude

56/18

MARIA EMPFÄNGNIS

Samstag, 8. Dezember 2018

Zur 1. Lesung *Am Anfang war doch alles gut, woher kommt dann das Böse, das Übel, das Leid in der Welt? Die Geschichte vom sogenannten Sündenfall stellt sich dieser Frage. Demnach ist es nicht zuerst der Mensch, der sich nicht einfügt in die Schöpfungsordnung Gottes. Überraschenderweise macht ein Tier den Anfang: Die Schlange sät Misstrauen und falsche Hoffnungen. In der Erzählung spiegelt sich die Erfahrung, dass Menschen meist nicht explizit Böses wollen, sondern zu üblem Tun veranlasst und verleitet werden. Der Urgrund des Bösen liegt demnach nicht allein im Menschen, sondern schon in der Schöpfung selbst, sofern sie beziehungslos auf sich selbst bezogen ist und sich vom Schöpfer distanziert. So entsteht eine Dynamik, in die Menschen sich einschwingen und in der sie schließlich Gottes Gebot zuwiderhandeln. Ein anderer macht den Anfang – und doch bleibt Verantwortung.*

1. Lesung Gen 3,9-15.20

Nachdem Adam vom Baum gegessen hatte, rief Gott, der Herr, ihm zu und sprach: Wo bist du? Er antwortete: Ich habe dich im Garten kommen hören; da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin, und versteckte mich. Darauf fragte er: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du von dem Baum gegessen, von dem zu essen ich dir verboten habe? Adam antwortete: Die Frau, die du mir beigesellt hast, sie hat mir von dem Baum gegeben, und so habe ich gegessen. Gott, der Herr sprach zu der Frau: Was hast du da getan? Die Frau antwortete: Die Schlange hat mich verführt, und so habe ich gegessen. Da sprach Gott, der Herr, zur Schlange: Weil du das getan hast, bist du verflucht unter allem Vieh und allen Tieren des Feldes. Auf dem Bauch sollst du kriechen und Staub fressen alle Tage deines Lebens. Feindschaft setze ich zwischen dich und die Frau, zwischen deinen Nachwuchs und ihren Nachwuchs. Er trifft dich am Kopf und du triffst ihn an der Ferse. Adam nannte seine Frau Eva – Leben –, denn sie wurde die Mutter aller Lebendigen.

Antwortpsalm Ps 98(97)

Singet dem Herrn ein neues Lied,
denn er hat wunderbare Taten vollbracht.

Zur 2. Lesung *Geschöpf und Schöpfer? Der Mensch ist absolut abhängig und angewiesen, Gott selbst ist unabhängig und wirkmächtig. Das klingt plausibel, ist aber letztlich doch nur ein mageres Skelett der wirklichen Beziehung zwischen Gott und Mensch. Der Epheserbrief beginnt nach der allgemein üblichen Grußformel gleich mit dem Bekenntnis zu Gott-Vater, zum göttlichen Geist-Hauch und zu Jesus Christus im Himmel. Schon in Gott selbst existiert Differenzierung und Beziehung. Erst recht gilt das für Gott und Mensch: Da gibt es viel Freiheit und all das, was in den Stichworten der Lesung genannt wird: Gemeinschaft, Erwählung und Heiligkeit, Erbe, Bestimmung und Hoffnung. Chancen lebendiger, segensreicher Beziehung.*



Sonntagsfreude

2. Lesung Eph 1,3-6.11-12

Gepriesen sei Gott, der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel. Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Erschaffung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor Gott; er hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus und zu ihm zu gelangen nach seinem gnädigen Willen, zum Lob seiner herrlichen Gnade. Er hat sie uns geschenkt in seinem geliebten Sohn. Durch ihn sind wir auch als Erben vorherbestimmt und eingesetzt nach dem Plan dessen, der alles so verwirklicht, wie er es in seinem Willen beschließt; wir sind zum Lob seiner Herrlichkeit bestimmt, die wir schon früher auf Christus gehofft haben.

***Zum Evangelium** Es gibt die Ja-Sager, im Freundeskreis, in der Kirche oder in der Gesellschaft. Sie stimmen gerne zu, stärken den Zusammenhalt und haben die Grundeinstellung, dass schon irgendwie alles gut geht. Es gibt die Nein-Sager. Sie leben aus dem Widerspruch, sehen die Gefahren des Mitläufertums und gehen überzeugt andere Wege. Ob Maria aus Nazaret eher zu den Ja- oder eher zu den Nein-Sagerinnen gehörte? Wir wissen es nicht. Wurde sie gefragt? Sie selbst stellt die erste Frage: „Wie soll das geschehen?“ Ob ihr Herz zuerst ein Ja oder ein Nein gedacht hat, ist nicht ausschlaggebend. Es zählt ihr Wissen um die Zugehörigkeit zu Gott – und das Vertrauen, dass der eine Gott es gut meint mit allen und dass er Großes im Kleinsten bewirken kann. Maria weiß in aller Ungewissheit Gottes gewisse Liebe.*

Evangelium Lk 1,26-38

In jener Zeit wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen, und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

Texte aus: Messbuch 2019, Butzon & Bercker

Freitag, 7.12., 20:00 Uhr und Sonntag, 9.12., 15:00 Uhr:
**Adventkonzert „Christmas...all around –
Weihnachtslieder hier und dort“**

Unisono-Chor Wien, Leitung: Juan Sebastián Acosta
Karten: Abendkassa € 18,-

Sonntag, 9.12., 10:00 Uhr, zur Liturgie: Adventweisen
Kärntner Bläsergruppe „Hoagascht Musi-Weisenbläser“